Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement = Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire = Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio**

Band (Jahr): **110 (2012)**

Heft 1

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gentlichen Vermessung installierten seine fünf bis sechs Gehilfen dort zwei Meter hohe Signale. Diese trugen oben einen Fassreifen und waren mit weisser Leine und einer Fadenkreuzmarkierung überzogen. Zur Kommunikation benutzte Pfyffer eine grosse schwarzweisse Fahne. Er wendete bei seiner Triangulation das Prinzip «vom Grossen zum Kleinen» an, indem er ein grossmaschiges Netz über die Gegend legte, welches er mit Hilfe der neusten in Europa erhältlichen Winkelmessgeräten vermass und stets durch Messungen auf dem dritten Eckpunkt des Dreiecks numerisch kontrollierte. Im Gegensatz dazu setzte er bei der nachträglichen Verdichtung des Netzes und bei den Detailaufnahmen einfachere Instrumente und den Messtisch ein. Dort wendete er die Methode des grafischen Vorwärtsschnitts an. Bei der Basismessung wiederum ging Pfyffer sehr sorgfältig und systematisch vor. Allein im Sommer 1761 vermass er ein halbes Dutzend Basen, obschon eine einzige genügt hätte. Gemäss einer Skizze unterteile Pfyffer die Basis in einem Zickzack-Muster, mass die Teile mit der Messkette und errechnete daraus die Basisstrecke. Die seiner Meinung nach beste Strecke von 5,5 Kilometern Länge verwendete er als Basis für die weiteren Berechnungen, die andern zur Kontrolle. Bei Hängen wurde die horizontale Distanz jeweils mit Eisenstangen und Senkblei ermittelt.

Literatur:

Bennett, James Arthur: The Divided Circle. A History of Instruments for Astronomy, Navigation and Surveying, Oxford 1987.

Niederöst Jana, Das Relief der Urschweiz von Franz Ludwig Pyffer (1716–1802), 2005.

Kretschmer I., Dörflinger J., Wawrik F.; Lexikon der Geschichte der Kartographie, Wien, 1986.

Pelletier, La cartes des Cassinis. la science au service de l'Etat et des régions. Paris, 2002.

Rickenbacher, Martin: Das Alpenpanorama von Micheli di Crest – Frucht eines Versuches zu Vermessung der Schweiz im Jahre 1754. Murten,1995.

Seeberger, Max: Geographische Längen, Breiten bestimmen und Höhen messen. Humboldts wissenschaftliche Instrumente und seine Messungen in den Tropen Amerikas. Bonn, 1999.

Torge, Wolfgang: Geschichte der Geodäsie in Deutschland, Berlin, New York, 2009.

Madlena Cavelti Hammer
Geografin
Untermattstrasse 16
CH-6048 Horw
madlena@editioncavelti.ch